

Das Wandbild von Hans Bächtold im Berufsbildungszentrum BBZ ist restauriert

# Die Jahreszeiten blühen wieder

Um ein Haar wäre das Wandbild des bekannten Schaffhauser Malers Hans Bächtold der Öffentlichkeit entzogen worden. Durch beherztes Eingreifen konnte dies schliesslich verhindert werden.



Eva Bächtold und Christian Wäckerlin vor dem Wandbild von Hans Bächtold aus dem Jahr 1964.

Foto: Peter Pfister

## ■ Peter Pfister

Beinahe wäre es schände überpinselt worden, das Wandbild des Schaffhauser Malers Hans Bächtold, das seit der Eröffnung der Schaffhauser Gewerbeschule 1964 die Mensa ziert und den Wandel der Natur im Lauf der Jahreszeiten darstellt. Der Maler, der diesen Ostersonntag 90 Jahre alt geworden wäre, hatte 1963 einen Wettbewerb zur Gestaltung der Rückwand der Cafeteria gewonnen und das Gemälde im Auftrag der Stadt ausgeführt. Heute wird die Schule als Berufsbildungszentrum BBZ vom Kanton betrieben. Dass bei der Neugestaltung der Cafeteria im letzten Sommer das Wandbild erhalten geblieben ist und durch die veränderte Raumsituation gar noch besser zur Geltung kommt als zuvor, ist vor allem der Aufmerksamkeit und Hartnäckigkeit von Christian Wäckerlin zu verdanken.

Dem Zeichnungslehrer, der seit bald 30 Jahren die Hochbauzeichner unterrichtet, war zu Ohren gekommen, dass das Wandbild hätte übermalt werden sollen. Dies, obwohl die Wand selber nicht hätte angetastet werden sollen, wie aus den Plänen ersichtlich war. Wäckerlin suchte das Gespräch mit der Schulleitung, doch seine Intervention fiel nicht auf fruchtbaren Boden. Nach Rücksprache mit der kantonalen Denkmalpflege, welche das Bild als erhaltenswert und künstlerisch wertvoll einstufte, beschloss die Baukommission immerhin, das Bild nicht zu übermalen, sondern es hinter einer vorgestellten Holzwand verschwinden zu lassen. Die Restauratorin Barbara Bühler wurde mit der Auffrischung des Gemäldes beauftragt, das laut ihren Worten erstaunlich gut erhalten war. Lediglich an den Stellen, wo Generationen von Schülerinnen und Schülern mit ihren Gummi-

sohlen ans Bild gekommen, und dort, wo die Tische an die Wand geschoben worden waren, gab es leichte Schäden und Verunreinigungen.

Ein Bild restaurieren zu lassen, um es nachträglich zu verhüllen? Damit gab sich Wäckerlin nicht zufrieden. «Was ist der Nutzen eines Bildes, das man nicht sieht?», fragte er.

## Glückliche Wendung

Da Schuldirektor Ernst Schläpfer nicht mit sich reden liess, wandte sich Christian Wäckerlin direkt an Erziehungsdirektor Christian Amsler. Doch auch dieser winkte ab. An einem Künstlerstammtisch machte er daraufhin seinem Ärger Luft. Kunstmaler Erwin Gloor, ironischerweise einer jener Künstler, die damals im Wettbewerb gegen Hans Bächtold den kürzeren gezogen hatten, war ausser sich und machte Wäckerlin darauf aufmerksam,

dass ja genau genommen das Baudepartement zuständig sei. Er werde sich darum kümmern, sagte Gloor, er wolle einmal mit dem Baudirektor reden. Was Wäckerlin kaum mehr für möglich gehalten hatte, trat nun ein. Der Verhüllungsentscheid wurde zurückgenommen und bei der Wiedereröffnung der umgebauten Cafeteria im letzten August erstrahlte das Wandbild wieder in neuer Frische. Beim feierlichen Anlass wurde Bächtolds restauriertes Wandbild allerdings mit keinem Wort erwähnt.

### **Verspätete Vernissage**

Die Vernissage wurde vor Kurzem an der Generalversammlung des Schaffhauser Architekturforums «Scharf» nachgeholt, das von Christian Wäckerlin präsi-

diert wird. Dort liess er die kurvenreiche Geschichte, die zur Erhaltung des Kunstwerks geführt hatte, noch einmal Revue passieren, und die Kunsthistorikerin Eva Bächtold, Tochter des Malers, äusserte einige Gedanken zum Wandbild und zur Kunst am Bau. Hans Bächtold zeige eine Natur, in welcher der Mensch harmonisch eingebettet sei. Die märchenhafte Schilderung des Wandels der Vegetation im Laufe eines Jahres stehe im Gegensatz zur funktionalen Architektur rund herum. Heute, wenn man auf die Baustelle auf dem Bleiche-Areal blicke, sei dieser Gegensatz sogar noch deutlicher sichtbar als bei der Entstehung des Bildes. Eva Bächtold erinnerte sich an Spaziergänge bei Oberwiesen mit dem Familienhund Arlette, der auch im Bild zu sehen ist.

Eine Diagonale führt aufsteigend durchs Jahr und wird durch eine weniger klar definierte Gegendiagonale aufgewogen. Die Farben, die wie bei einem Wandteppich ineinander verwoben sind, zeigen mit ihrer Veränderung den Wechsel der Jahreszeiten an. Trotzdem drängen sie sich nicht auf. Vielleicht ist dies ein Grund dafür, dass das Bild bei der Erneuerung der Cafeteria beinahe übersehen worden wäre. Nun ist es erhalten geblieben und kommt dank der Öffnung des Raumes gerade auch bei Tageslicht besser zur Geltung. Es steht in der Region übrigens nicht allein. Auch im Steingutschulhaus und in der Schule Schleitheim, wo Bächtold das Jahreszeiten-Thema 1974 noch einmal variierte, sind Wandbilder von ihm erhalten geblieben.